In den lezten Zukungen der Vernichtung, bleibt die Schlange noch gefährlich.

Augustens Lage und Gemüthsstimmung war über ieden Ausdruck schrecklich, fürchterlich; und ein heftiger Donner, der plözlich zu den Füßen des unbesorgten Wandrers niederstürzt, kann diesen kaum so sehr erschüttern, als Augusten das schreckliche Gefühl durchbebte: sich verrathen und betrogen zu sehen.

Dort lag sie, bleich und entstellt, einer leblosen Maschine ähnlich, in schrecklicher Bewegung hingeworfen, in dem Sessel; alles Bewußtseyn und ihre ganze Denkkraft schien aus ihr gewichen zu seyn. Ihr Gesicht hatte sie gewaltsam in beide Hände gepreßt, und ihr Haar floß aufgelöst und zerrissen um Kopf und Schultern, und schien wie das Schlangenhaar der Medusa grausend empor zu schwirren. In heftigen und unregelmäßigen Schlägen stürmte das Herz wider ihre Brust, und schien mit dem Voll-

maas

maas ihrer schrecklichen tobenden Gefühle nicht Raum genug in derselben zu haben, und sie mit iedem neuen Pulsschlage zu zersprengen. Wüthend wogte der volle Busen, wie das tobende Meer, wenn es von einem wüthenden Orkan gereizt, seine Wellen wild gen Himmel wirft, und alles an ihr sprach namenlosen Schreck, Entsezen und Verzweiflung.

Dann sprang sie plözlich auf; ihr Auge wirbelte sich in wilden Kreisen umher, und schien Funken zu sprühen. Sie schöpfte nach Luft, und stürzte rasch durch's Zimmer. Bald stand sie plözlich still, starrte mit fürchterlichem Grinsen ihre beiden Wächter an, ihre Lippen öfneten sich zu sprechen, aber ihre gepreßten Gefühle versagten ihr den Gebrauch der Sprache, und ein wilder Seufzer, der sich in ein schreckliches gebrochenes: „O — o — o — o!" auflöste, war alles was sich aus dem geengten Busen hervor drängen konnte. Dann lachte sie mit wildem fürchterlichem Grimme laut auf, daß es den beiden Kriegern eiskalt über die Haut rann. Endlich warf sie sich wieder in den Sessel zurück; ihr verwilderter Blick, starrte furchtbar auf den Boden vor sich hin, und in dieser fürchterlichen Krisis schien sich ein Gedanke zu entwickeln, in dessen stillen Hinbrüten sie sich verlor, und nach und nach ruhiger wurde.

Nach einer langen Weile dumpfen Hinstarrens, stand sie gemäßigt auf, wischte sich den kalten Angstschweis von der Stirne, und sezte sich an ihren Schreibtisch und schrieb. Ihre beiden Wächter beobachteten sie sehr aufmerksam, aber sie schien gänz-

lich beruhigt, und sich in ihre Lage finden zu wollen, und unbemerkt verbarg sie etwas unter den Papieren, und schlüpfte damit in den Busen. Mit ruhigerm Schritt ging sie wieder im Zimmer auf und nieder, der nur bisweilen von einem düstern Hinstarren unterbrochen wurde. Dann trat sie zu den beiden Soldaten, legte sanft ihre Hand auf ihre Schultern, und bat sie mit sanftem überredendem Tone: daß sie ihr ein Glas Limonade erlauben möchten, das in dem anstoßenden Kabinet stünde, um die heftige Wallung ihres Geblüts zu dämpfen. Stillschweigend sahen sich diese beiden Wächter an, und schienen mit sich selbst zu Rathe zu gehen, ob sie ihr wohl ihre Bitte bewilligen dürften. „Habt ihr Ordre," — fragte sie mit wehmüthigem Blick, — „mich verschmachten, und von meinem tiefen wüthenden Schmerze vernichten zu lassen? — ö! so habt Erbarmen! so beschwör' ich euch! seyd menschlicher als meine unmenschlichen Tyrannen! Stoßt mich lieber gleich zu Boden, und befreit mich schnell von meiner Qual."

Der eine dieser Krieger, ein junger gefühlvoller Mann, sah ihre Angst und ihren Schmerz, und fühlte tiefes Mitleid mit ihr, und reichte ihr endlich den Schlüssel zur Thüre hin. „Gott segne dich dafür! edler Mann!" — stammelte sie, mit einem dankbaren seelenvollen Blicke und Druck der Hand, der dem gefühlvollen Jüngling bis in das Innerste des Herzens drang, und eilte nach dem Kabinet. Ihre beiden Wächter ließen sie nicht aus den Augen, und traten näher. Doch schnell wandte sich

die listige Betrügerin um, zog plötzlich ein Terzerol aus ihrem Busen, und feuerte es auf ihre Wächter in die Luft, und ehe sich diese von ihrer Ueberraschung erholen konnten, sprang sie schnell hinein und verriegelte die Thüre hinter sich wieder.

Vergebens strengten die beiden Getäuschten ihre ganze Kraft an, ihr nachzudringen, die Thüre war von innen fest verriegelt, und als es ihnen endlich gelang sie gewaltsam aufzusprengen, war Auguste glücklich durch eine andere Thüre entkommen, und zu spät bereuten diese guten Leute, ihre voreilige Gutmüthigkeit. Vergebens durchsuchten sie ieden Winkel des Haußes nach ihr; sie war verschwunden.

Man denke sich Orions schreckenvolles Erstaunen, als endlich mit frühem Morgen, die beiden Soldaten bleich und erschrocken zu ihm hereinstürzten, und ihm die Flucht ihrer Gefangnen hinterbrachten, und ihn zugleich um seine Fürsprache bei ihren Obern anflehten, wo sie für ihre unzeitige Gutmüthigkeit noch eine strenge Strafe zu erwarten hatten. Jedoch so äußerst unangenehm Orion auch diese neue Betrügerei der listigen Schlange kam, so glaubte er sich dennoch wieder dadurch beruhigen zu können, daß er von ihr doch die näheren Umstände erpreßt hatte, wie und auf welche Art er den Schlüssel des Geheimnisses erhalten konnte, an welchem ihm so vieles gelegen war. Das einzige was ihn besorgt machte, war: daß sie ihn und seinen Plan gegen den Minister verrathen würde, und augenblicklich wurden auch deshalb von ihm die schleunigsten Anstalten getroffen,

ken, der Fliehenden auf die Spur zu kommen. Denn noch immer mußte ihm daran gelegen seyn, seine Maske gegen den Grafen nicht eher zu verrathen, bis er ihn und seine Büberei ganz in Händen hatte. Mit vieler Wahrscheinlichkeit befürchtete er indes, daß Auguste selbst zu dem Grafen möchte geflohen seyn, aber so genaue Nachforschung er auch deshalb anstellte, so konnte er nichts auskundschaften, was seine Vermuthung bestätigen konnte, vielmehr zeigte es sich, daß die Fliehende gar nicht zu dem Grafen gekommen war.

Dieser erschrack nicht weniger, als er am folgenden Morgen, durch einen Brief von Augusten ihre Flucht erfuhr: „Orion ist ein Bube!"— schrieb sie, —" und hat uns alle geäfft, und auf's schändlichste betrogen. Ich habe mein Spiel mit ihm verloren, doch beruhigen Sie sich, ich habe es nur für mich allein verloren. Retten Sie was noch zu retten ist, noch haben Sie Zeit und Gelegenheit in Händen. In wenig Stunden bin ich über die Grenze, und bald werden Sie erfahren, daß ich nicht ungerächt entfloh und mich betrügen ließ

Auguste."

Orion eilte indes ohne ferneres Säumen nach Hellmanns Kerker, damit nicht etwa die nichtswürdige Betrügerin, Zeit gewinnen möchte, ihm und seinem Unternehmen neue Kabalen entgegen zu sezen. Aber wer vermöchte es wohl seinen neuen heftigen Schreck lebhaft genug zu schildern, als ihm bei seinem Eintritt in das Gefängniß, alles wild und mit

ver-

verstörten Blicken und Geberden entgegen lief. Ohne erst lange nach der Ursache zu fragen, die ihm seine bange Ahndung deutlich genug fürchten ließ, stürzte er in Hellmanns Kerker, und starrte mit Entsezen zurück, als man ihm den blutenden Leichnam des Gefangenwärters entgegen trug.

Auguste war ihm durch eine neue teuflische Bosheit zuvorgekommen. Sie hatte den Gefangenwärter herausgestürmt, und ihm eine Ordre vorgezeigt, worinne ihm befohlen wurde, Vorzeigerin derselben, sogleich und ohne Bedenken zu dem Gefangenen zu führen. Doch kaum hatte er dieser Ordre Gehorsam geleistet, da sie von dem dirigirenden Minister selbst unterschrieben zu seyn schien, so stürzte die Furie von einem Weibe mit ihrem bübischen Genossen auf ihm zu, und stießen ihm den Dolch in die Brust. Die Dunkelheit der Nacht begünstigte den teuflischen Anschlag der Buben, und so entkamen sie glücklich, ehe man noch etwas von ihrer Büberei ahnden konnte.

Orion schäumte vor Wuth, und traf die schleunigsten Anstalten, daß sogleich zu allen Thoren hinaus Eilboten den Flüchtigen nachgeschickt wurden, Steckbriefe folgten ihnen nach. Alles war in der schrecklichsten Verwirrung und in ängstlicher Thätigkeit. Jedoch die Bösewichter hatten schon einen zu großen Vorsprung erhalten, Furcht und Angst beflügelte ihre Schritte, und so schien alle Hoffnung vergebens, sie ismals wieder zu erhalten.